Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 180. **Sonntag den 4. August 1889.** **VII. Jahrg.**

Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1888/89.

Nach dem Final-Abschluß der Reichs-Hauptkasse haben sich, dem „Reichs- und Staats-Anzeiger" zufolge, die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1888/89, abgesehen von den auf besondere Deckungsfonds angewiesenen Ausgaben, im Vergleich zum Etat in runden Summen, wie folgt gestaltet:

Bei der Verwaltung des Reichsheeres sind an fortdauernden Ausgaben 2 276 000 Mark und an einmaligen Ausgaben 353 000 Mark mehr erforderlich gewesen. Die das Reichsheer betreffenden Kapitel des allgemeinen Pensionsfonds haben mit einem Mehrbedarf von 66 000 Mark abgeschlossen. An Einnahmen sind im Bereiche der Militärverwaltung 339 000 Mark mehr eingenommen. Bei dem Reichsheer stellt sich hiernach das Gesammtergebniß gegen den Etat um 2 356 000 Mark ungünstiger. Insbesondere sind bei der Geldverpflegung der Truppen, bei dem Garnisonverwaltungs- und Serviswesen, bei dem Remontewesen, bei dem Fonds zu Reisekosten und Tagegeldern, Vorspann- und Transportkosten, bei dem Artillerie- und Waffenwesen, sowie beim Zuschuß zur Militärwittwenkasse erheblichere Mehrbedürfnisse hervorgetreten, welchen nennenswerthe Ersparnisse nur bei der Naturalverpflegung und bei dem Medizinalwesen gegenüberstehen.

Bei den Ausgabefonds der Marine, einschließlich des die letztere betreffenden Kapitels des allgemeinen Pensionsfonds, sind 1 934 000 Mark mehr erforderlich gewesen. Desgleichen 1 372 000 Mark bei dem Auswärtigen Amt, wovon 800 000 Mark auf die mittelst Gesetzes vom 2. Februar d. J. (Reichs-Gesetzblatt Seite 3) bewilligten Kosten der Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen in Ost-Afrika kommen. Im Ressort des Reichs-Schatzamts, einschließlich der Reichsschuld und der Civil-Pensionen bei dem allgemeinen Pensionsfonds, sind an den Ausgabefonds 1 160 000 Mark erspart worden; bezüglich der Reichsschuld ist hervorzuheben, daß die Verzinsung der Anleihen 1 006 000 Mark und die Verzinsung der zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichs-Hauptkasse aufgenommenen Mittel 788 000 Mark weniger in Anspruch genommen haben. Die übrigen bei den Haupt-Abschnitten der Ausgabe eingetretenen Abweichungen vom Etat ergeben noch einen Minderaufwand von 83 000 Mark. — Im Ganzen übersteigen die Mehrbedürfnisse bei den hier in Betracht gezogenen Ausgabefonds die daran gemachten Ersparnisse um 4 758 174,53 Mark.

Was die Einnahmen des Reichs angeht, so haben die Zölle und die Tabaksteuer, von deren Ertrage dem Reich nur der feste Betrag von 130 000 000 Mark verbleibt, einen Mehrertrag von 38 337 000 Mark ergeben, nämlich 37 595 000 Mark mehr an Zöllen, 1 577 000 Mark mehr an Tabaksteuer und 835 000 Mark weniger an Aversen der Zoll-Ausschlüsse. Die den Bundesstaaten im vollen Reinertrage zu überweisenden Steuern haben im Vergleich zum Etat betragen: die Verbrauchsabgabe vom Branntwein und der Zuschlag zu derselben einschließlich der Branntwein-Nachsteuer 34 398 000 Mark weniger, die Stempelabgaben für Werthpapiere ꝛc. 7 507 000 Mark mehr. Diese Abweichungen von der etatsmäßigen Voraussetzung finden für den Reichshaushalt ihre Ausgleichung durch entsprechende Erhöhung, bezw. Ermäßigung der unter den Ausgaben vorgesehenen Ueberweisungen an die Bundesstaaten. Im Ganzen belaufen sich diese Ueberweisungen auf 277 801 000 Mark, das sind 11 446 000 Mark mehr als der Etat voraussetzt.

Die Zuckersteuer hat im Ganzen 24 363 000 Mk. weniger ergeben, und zwar 18 345 000 Mark an Materialsteuer und 6 018 000 Mark an Verbrauchsabgabe. Auch die Maischbottich- und Branntwein-Materialsteuer weist einen Minderertrag von 4 255 000 Mark auf. Dagegen sind an Salzsteuer 2 255 000 Mark und an Brausteuer 3 289 000 Mark mehr aufgekommen. Die Aversen für die letztgenannten vier Steuergattungen haben 2 387 000 Mark weniger betragen, hier wie bei den Aversen für Zölle ꝛc. hauptsächlich in Folge des Anschlusses ehemaliger Zollausschlüsse an das Zollgebiet. Der Spielkartenstempel hat 96 000 Mark mehr eingebracht, die Wechselstempelsteuer 220 000 Mark und die statistische Gebühr 68 000 Mark. Die Betriebsverwaltungen schlossen sämmtlich mit Mehr-Ueberschüssen ab, und zwar die Post- und Telegraphenverwaltung mit einem solchen von 3 671 000 Mark, die Reichsdruckerei mit 291 000 Mark und die Reichs-Eisenbahn-Verwaltung mit 2 080 000 M. Die Einnahmen aus dem Bankwesen sind um 653 000 Mark hinter dem Etat zurückgeblieben. An Zinsen aus belegten Reichsgeldern sind 55 000 Mark mehr aufgekommen. Die verschiedenen Verwaltungs-Einnahmen haben, einschließlich der oben gedachten Mehreinnahmen bei der Militärverwaltung, ein Mehr von 4 007 000 Mark ergeben, darunter 3 437 000 Mark. Mehr-Einnahmen aus dem Münzwesen.

Im Ganzen sind die ordentlichen Einnahmen um 15 625 564 Mark hinter dem Etat zurückgeblieben, so daß sich unter Berücksichtigung der Mehrausgaben von 4 758 174,53 M. für den Haushalt des Etats-Jahres 1888/89 ein Fehlbetrag von 20 383 738,53 Mark ergiebt.

Politische Tagesschau.

Se. Majestät der Kaiser ist, wie aus London gemeldet wird, gestern Nachmittag am Leuchtthurm eingetroffen und vom Prinzen und der Prinzessin von Wales nebst deren Kindern an Bord der Yacht „Osborne" begrüßt worden. Der Kaiser begab sich in Begleitung des Prinzen von Wales durch ein von Truppen gebildetes Spalier zu Wagen nach Schloß Osborne, wo die Königin den Enkel auf den Stufen des Hauptportals des Schlosses erwartete. Am Montag Abend wird ein Banket zu Ehren Kaiser Wilhelms in Osborne stattfinden und am Dienstag wird der Prinz von Wales dem deutschen Geschwader in der Bucht von Cowes einen Besuch abstatten. — Auf der Fahrt von Wilhelmshaven nach Dover evolutionirte die deutsche Flotte unter den Augen des Kaisers. Es wurden einzelne Angriffsformationen, sowie Wendungen und Schwenkungen zur vollsten Zufriedenheit des obersten Kriegsherrn ausgeführt. In Dover wechselte Aviso „Greif" die Post aus und nahm den kaiserlichen Botschafter Grafen Hatzfeldt, sowie die Militärattachés Admiral Schröder und Kapitän Hasenclever an Bord, um Letztere nach dem „Hohenzollern" zu überführen.

Die Londoner Morgenblätter sprechen sich in warmen Begrüßungsartikeln über den Besuch des Kaisers Wilhelm aus. So schreibt die „Morning Post", Kaiser Wilhelm sei die sichtbare Verkörperung der Idee des europäischen Friedens. In dem Bestehen des großen deutschen Heeres erblicke England keine Drohung; es begrüße Se. Majestät mit Achtung und Herzlichkeit. — Die „Nord. Allg. Ztg." sagt in ihrer gestrigen Abendausgabe: „Zum ersten Male betritt ein deutscher Kaiser das Inselreich und zum ersten Male erscheint ein so ansehnliches deutsches Geschwader in britischen Gewässern. Dieses geschichtliche Ereigniß ist wohl geeignet, beiden Nationen zum Bewußtsein zu bringen, welche Kräfte sie in den Dienst der großen Kulturaufgaben stellen, die sie in unserem Welttheile wie in den fernsten Gegenden der Erde übernommen haben. So sind es denn nicht nur die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem großbritannischen und unserem Herrscherhause, sondern es ist auch die Interessengemeinschaft der Länder und Völker, welche in den Sympathiekundgebungen der englischen Nation für unseren Kaiser zum Ausdruck gelangen. Dafür, daß man sich dessen auch diesseits des Kanals bewußt ist, liegen ausgiebige Zeugnisse in Fülle vor."

Wie aus Bern gemeldet wird, enthält der amtliche Bericht der Bundesraths-Verhandlungen folgenden Passus: „Der Kaiserlich deutsche Gesandte, Herr von Bülow, hat Dienstag, den 30. Juli cr., dem Bundespräsidenten die Antwort des deutschen Reichskanzlers auf die hierseitige Note vom 10. Juli cr. übergeben und der Bundesrath hat in der Sitzung vom 31. Juli cr. von derselben Kenntniß genommen. Die Haltung der Note schließt die Erwartung nicht aus, daß die schwebenden Fragen zwischen der Schweiz und Deutschland einer ruhigen Lösung entgegengeführt werden können."

Kardinal Lavigerie, der in Luzern an der Halsbräune erkrankt war, befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung.

Der in Cuneo wegen Spionage verhaftete französische Offizier ist zwar entlassen und über die Grenze geschafft worden, aber die Enlassung erfolgte nur deshalb, weil das italienische Strafgesetzbuch, wie die „Frankf. Ztg." berichtet, keine Bestimmungen über die Spionage seitens auswärtiger Unterthanen enthält. Die Untersuchung erfolgte nur zur Eruirung, ob er Mitschuldige in Italien hatte; infolge des negativen Ergebnisses wurde der betreffende Lieutenant Grandmaison zur Grenze gebracht.

Zur Einweihung der neuen Sorbonne werden 70 Delegirte ausländischer Universitäten in Paris erwartet. Die deutschen Universitäten werden ebensowenig wie die russischen bei der Feier vertreten sein.

Das Manifest Boulangers wird in Paris äußerst kühl aufgenommen. Nach einer der „Polit. Korresp." aus Paris zugehenden Meldung wird in dortigen unterrichteten Kreisen gegentheiligen Gerüchten gegenüber die Ueberzeugung geäußert, daß die Erneuerung der lateinischen Münz-Union zwischen Frankreich, Italien, der Schweiz und Rumänien als sicher angesehen werden dürfe.

Madame Adam setzt ihre Flunkereien in der „Nouvelle Revue" fort. So erklärt diese in der hohen Hintertreppen-Politik längst ergraute Dame die Echtheit des von der „Nouvelle Revue" veröffentlichten angeblichen Berichtes des belgischen Ge-

---

Haiderröslein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

„Ich werde an John schreiben!"

„Abwarten, Carola, abwarten!"

Das kleine Fräulein ging sehr unbefriedigt davon. In ihrer Lebhaftigkeit war ihr Nichts so zuwider als „abwarten", aber was wollte sie thun? Rose zeigte sich im Laufe des Tages viel gefaßter, obwohl der fremde Ausdruck in ihren Augen nicht wich. Sie versuchte am Abend einen Brief an Frau von Hochselben zu schreiben, allein sie war es nicht im Stande — der leichte, flüchtige, reizende Briefstil, in welchem sie sonst exzellirte, wollte heut nicht aus der Feder. Drunten im Korridor hatte ihr Frau von Willmer zugeflüstert, daß die Kommerzienräthin noch keine Entscheidung getroffen hätte — sie müßte sich bis morgen gedulden — die Wahrheit davon war, daß Olga selbst noch nicht genau wußte, was sie ihr sagen sollte, denn sie wollte auch nichts Unüberlegtes sprechen.

„Schritt für Schritt, langsam, aber sicher," dachte sie, „die Hauptsache ist jetzt ja gethan."

Sie ging in den Salon, traf aber nur Leßwitz dort, was sie veranlaßte, so schnell als möglich zu fliehen. Sie war heut gar nicht in der Stimmung, mit dem Virtuosen über die Vor- und Nachtheile der Zukunftsmusik zu streiten oder sich von dem „Saitenverwüster" Grobheiten sagen zu lassen, wenn sie diese und jene Wagner'sche Notenzeile nicht für „göttlich" erklärte! Auch Körner war verschwunden — er, der feinfühlende, großdenkende, tolerante Künstler war ja von Anfang an der Antipode des „großen Musikpropheten" gewesen. Nun sah Olga zwar Carola auf der Veranda vor dem Salon umherhuschen, aber sie verspürte keine Lust auf den mitunter schonungslosen Witz der Kleinen — die Kommerzienräthin schrieb Briefe und die andern Herren spielten wahrscheinlich Billard oder rauchten — wer weiß, wo sie waren.

„Das Landleben hat auch seine Schattenseiten," dachte Frau von Willmer gähnend. „Eichberg ist nicht weniger langweilig, als andere Landsitze. In der Stadt lade ich mir Gäste ein, welche mich unterhalten und hier muß ich das selbst besorgen. Sobald ich meine Revanche für den Maurus Magyar habe, reise ich nach Baden-Baden ab. Vielleicht hab' ich da Glück im Spiel."

Mit dieser Vertröstung auf bessere Zeiten verließ sie die Villa durch eine Seitenthür. Obwohl es schon nach der Theestunde war, so lag doch erst eine leichte Dämmerung auf der Erde, fast noch zu hell um schon Abend genannt zu werden, wenn auch die Sonne längst hinter dem See verschwunden war und eine leise Kühle die heiße Sommerluft durchzog.

Sie schlenderte langsam die Allee nach dem See herab, nicht gerade in der besten Laune, besonders wenn sie, wie jetzt, an die Zukunft dachte.

„Ist die Vergangenheit etwa rosiger?" dachte sie mit bitterm Lächeln, „wahrhaftig, nein! Und doch war ich nicht unglücklich, wahrscheinlich weil ich an der Stelle, wo andre Leute ein Herz haben, nur eine fühllose Muskel besitze. Ich habe nie gewußt, was „Liebe" ist. Ich habe mich nie zu Jemand hingezogen gefühlt — ich habe Maurus Magyar um meinetwillen sterben sehen, ohne daß ich gerührt war und der selige Willmer vollends ließ mich gletscherkalt.

Aber es war doch besser, die wohlhabende Frau von Willmer zu sein, als die arme Komtesse Stahleck, die sich im Hause ihrer fürstlichen Verwandten jedes Kleid schenken lassen mußte. Ich bin ganz fühllos — denn es ist doch kein Gefühl, sondern nur ein Alpdrücken, daß ich immer und immer wieder an den verrückten Zigeuner denken muß und keinen Czardàs mehr hören kann. Nur einmal hat sich mein Herz geregt — nur einmal! John Van der Lohe war das belebende Prinzip. Ich wäre ihm eine gute Frau geworden; er hätte Alles aus mir machen können. Da nannte er mir den Namen Maurus Magyar — und Alles war vorbei. Er soll es jetzt auch empfinden, was es heißt, den Herzensnerv tödten. Es wäre vielleicht Alles anders gekommen, wenn jenes blonde Mädchen den Fuß nicht über diese Schwelle gesetzt hätte! Aber ich träume — er hätte mir auch ohne sie den Namen des Zigeuners genannt."

Ueber diesen bittern Betrachtungen hatte Frau von Willmer den See erreicht. Sie ging in solch' düsteres Brüten versunken, daß sie fast erschrak, als sich von der Steinbank am Ende der Allee plötzlich die Gestalt des Baron Hahn erhob.

„Mein Gott — wie haben Sie mich erschreckt!"

„Tausend Pardons, meine Gnädigste — es lag durchaus nicht in meiner Absicht! Aber Sie waren so pensiv —"

Sie zuckte mit den Achseln.

„Was soll man thun," lachte sie, „es fängt an, hier langweilig zu werden. Da bleibt Einem am Ende nichts übrig, als nachzudenken."

„Als ob das das letzte Mittel wäre!"

„Natürlich — was sonst?"

„Und das sagen Sie, meine Gnädigste? Blasphemie, nichts als Blasphemie! Als ob Sie zu den Leuten gehörten, die blos Gedanken haben, wenn ihre Sinne nicht beschäftigt sind."

„Ah" — machte sie lächelnd, belustigt, „welch' feines Kompliment. Aber ich habe es durch meine ungeschickte Aeußerung hervorgerufen."

„Gnädige Frau, wie können Sie denken, daß —"

„Um Gotteswillen keine Entschuldigung, Baron! Entschuldigungen sind schlimmer wie Anklagen. Aber ich muß meine Aeußerung über die Gedanken überhaupt in Selbstbetrachtungen berichtigen. Ich dachte wirklich über mich selbst nach!"

„In der That — ganz mein Fall."

„Sympathie edler Seelen," spottete sie.

„Vielleicht doch" — meinte er nachlässig.

Jetzt lachte sie hell, aber nicht natürlich auf.

„Nun, ich dächte, über die Sympathie unserer Seelen

sandten in Berlin, Baron Greindl, verbürgen zu können. In diesem phantastischen Berichte war von Unterhaltungen die Rede, welche Baron Greindl mit dem Grafen Bismarck in Bezug auf die Arbeiterstreiks in Belgien gepflogen haben sollte. Die „N. Z." erfährt nun in durchaus zuverlässiger Weise, daß der belgische Gesandte in Berlin mit absoluter Bestimmtheit das Vorhandensein eines solchen Berichts in Abrede stellt, der offenbar durch einen Fälscher in der Umgebung der Leiterin der „Nouvelle Revue" fabrizirt worden ist.

Die Rede Salisbury's in der Oberhaussitzung vom 29. v. Mts. wird in Rußland sehr günstig aufgenommen. Das „Journal de St. Pétersbourg" weist mit anerkennenden Worten darauf hin und bemerkt, Lord Salisbury habe der korrekten Haltung Rußlands in den Angelegenheiten der Balkan-Halbinsel Gerechtigkeit widerfahren lassen. Es sei zu wünschen, daß die Worte Salisbury's dazu beitrügen, in gewissen politischen Kreisen, welche bis jetzt in diesem Punkte augenscheinlich gegentheiliger Anschauung gewesen seien, eine gerechtere Beurtheilung herbeizuführen. Die Rede scheine auch den Zweck gehabt zu haben, den pessimistischen Tendenzen, welche in der letzten Zeit geherrscht hätten, entgegenzutreten. Es wäre in dieser Beziehung nur zu wünschen, daß das gewollte Resultat auch erreicht werde.

Ein Berliner Telegramm des „Wiener Fremdenblattes" meldet, der Zar habe seinen Besuch für Potsdam angekündigt, werde jedoch Berlin für einige Stunden besuchen.

Wie man der „Polit. Korresp." aus Petersburg meldet, ist der Zustand des schwer erkrankten Großfürsten Konstantin, obgleich die ärztlichen Bulletins manchmal auch leichte Besserungen in seinem Befinden verzeichnen, im Ganzen derart, daß der Eintritt der Katastrophe als unausbleiblich angesehen werden muß.

Einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Konstantinopel zufolge sind der Gouverneur von Kreta, Sartinsky Pascha, sowie zwei muselmännische und vier christliche Mitglieder der kretensischen Kommission und der frühere Gouverneur von Kreta, Photiades Pascha, zum Sultan berufen worden, um über die kretensische Frage mündliche Aufklärungen zu geben.

Der König von Griechenland hat während seines Aufenthalts in Paris u. A. auch beiläufig die kretenser Ereignisse erwähnt und hinzugefügt, daß Griechenland der Bewegung auf Kreta vollständig fern stehe.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. August 1889.

— Se. Majestät der Kaiser hat den Hamburger Nachrichten zufolge in einer Depesche an den König Oskar sein Entzücken über Norwegens Naturschönheit, die alle seine Erwartungen übertroffen hat, seine Freude über die Sympathie und das Entgegenkommen der Bevölkerung und seine Erkenntlichkeit für das Wohlwollen der Behörden ausgesprochen. Der König hat die Depesche herzlich erwidert.

— Kaiser Franz Josef wird auf seiner Reise nach Berlin definitiv von dem Erzherzog Franz Ferdinand begleitet werden. Das Programm für die Festlichkeiten zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich lautet: 12. August: Ankunft 5 Uhr Nachmittags. 7 Uhr Familientafel, 8½ Uhr Zapfenstreich aller Garde-Musikkorps vor dem Schlosse. Am 13.: Früh 9 Uhr Parade, Frühstück, Fahrt nach Charlottenburg, Besuch des Mausoleums und der Grabstätte Kaiser Wilhelms. 6 Uhr Galatafel. Am 14.: Morgens Gefechtsexerzieren bei Spandau; 2 Uhr Rückkehr nach Berlin, Frühstück; Fahrt nach Potsdam, Besuch der Friedenskirche und der Grabstätte des Kaisers Friedrich; 6 Uhr Tafel in Babelsberg bei der Kaiserin Augusta. Am 15: Kirchgang, Exerzieren des Kaiser-Franz-Regiments nach dem neuen Reglement, Frühstück der beiden Majestäten im Regimentskasino.

— Der Kaiser von Oesterreich wird auf der Rückreise von Berlin voraussichtlich seinen Weg über Kassel nehmen und dort die Jagd-, Sport- und Fischerei-Ausstellung besichtigen.

— Die Frau Prinzessin Albert, geboren am 2. August 1858, begeht heute in Scheveningen ihr Geburtsfest.

— Der Zustand Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin von Schweden soll, wie den „Hamb. Nachr." gemeldet wird, nicht befriedigend, wenn nicht von bedenklicher Art sein. Bei der Konsultation in Franzensbad wurde konstatirt, daß die Prinzessin an chronischer Bronchitis in der einen Lunge leidet, infolge dessen ein längerer Aufenthalt in milderem Klima nothwendig wird. Die Kronprinzessin wird sich zunächst in Reichenhall aufhalten und den nächsten Winter in Meran, in Tirol, zubringen. König Oskar hat in Marstrand den Professor Bruzelius empfangen, welcher einen Rapport über seinen Besuch bei der Kronprinzessin in Franzensbad erstattete.

— Graf Waldersee hat, wie die „Frankf. Ztg." meldet, in Engelberg in der Schweiz Aufenthalt genommen.

— Zum Polizeipräsidenten von Stettin ist, wie der „Neuen Stettiner Zeitung" bestätigt wird, der Landrath Graf Stolberg-Bunzlau ausersehen. Derselbe ist ein Schwiegersohn des Grafen Stolberg-Wernigerode.

— Dr. Göring, der Reichskommissar für Südwestafrika, hat sich auf die Heimreise begeben und dürfte bereits in Kapstadt sich eingeschifft haben, um demnächst in Berlin einzutreffen. Sicherlich dürfte dann über die Gestaltung der Verhältnisse im südwestafrikanischen Schutzgebiete genaueres bekannt werden, als jetzt in Gestalt immerhin nicht ganz beglaubigter Berichte vorliegt.

— Der Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenraths, Wirkl. Geh. Rath Dr. Hermes, ist nach der Provinz Westpreußen abgereist.

— Nach dem „Rheinischen Kourier" ist es sicher, daß der Dompropst Kayser in Breslau Bischof von Münster wird.

— Zum Rektor der Berliner Universität für 1889/90 wurde Professor Hinschius gewählt, zum Dekan der theologischen Fakultät ist Harnack, der juristischen Goldschmidt, der medizinischen von Bardeleben und der philosophischen der Orientalist Sachau ernannt worden.

— Von der gestrigen Reichstags-Stichwahl in Halberstadt sind bisher bekannt: 3323 Stimmen für Weber (nat.-lib.) und 3023 Stimmen für John (kons.)

— Der Bundesrath hat dem in Bremen domizilirten deutschen Malerbund Korporationsrechte verliehen.

— Der Verein deutscher Ingenieure, mit fast 6300 Mitgliedern und 31 Bezirksvereinen eine der bedeutendsten Vereinigungen auf dem Gebiete wissenschaftlicher Technik, hält seine 30. Hauptversammlung in Karlsruhe in den Tagen vom 5. bis 8. August d. J. ab.

— Bei der Wißmann-Expedition findet jetzt ein großer Personalwechsel statt, die Rückkehr einer Anzahl von Mitgliedern wird angekündigt, so des Lieutenants Märker, einiger Unteroffiziere und Krankenwärter, welche wegen klimatischer Einflüsse Afrika verlassen. Für Ersatz ist bereits gesorgt. Statt des verstorbenen Stabsarztes Schmelzkopf geht am 12. August Stabsarzt Boehmer aus Weimar ab, sowie der Krankenwärter Max Schütze.

Neuburg, 1. August. Heute Nachmittag fand unter Betheiligung der Militär- und Civilbehörden und der kriegsstarken Bataillone des 15. Infanterie-Regiments die feierliche Uebergabe der Gebeine Latour d'Auvergne's statt. Der Regierungspräsident von Kopp hielt eine deutsche Ansprache, welche der Präfekt Graux in französischer Sprache erwiderte. Der Zug begab sich mit Militärmusik nach dem Bahnhof zu Unterhausen. Beim Einheben des Sarges in den Waggon wurden drei Salven abgegeben.

München, 1. August. Die französische Kommission zur Ueberführung der Gebeine Latour d'Auvergne's ist mit dem Sarge heute Abend 8 Uhr 30 Min. hier angekommen. Ein Doppelposten vom Leibregiment steht beim Leichenwaggon als Wache. Die Weiterreise findet morgen früh 7 Uhr statt.

Tübingen, 2. August. Der König von Württemberg ist heute hier eingetroffen, wo ihm ein glänzender Empfang bereitet wurde. Von einem studentischen Reiterkorps begleitet, fuhr der König zu Wagen nach Bebenhausen weiter.

Ausland.

Rom, 2. August. Nach dem „Popolo Romano" wurde gestern Asmara ohne Schwierigkeiten von den Italienern besetzt.

Paris, 1. August. Der Minister des Aeußeren, Spuller, läßt die Nachricht der „Times" dementiren, daß er dem griechischen Minister Deljanni erklärt habe, Frankreich werde sich der Lösung der kretensischen Frage zu Gunsten Griechenlands nicht widersetzen.

Paris, 2. August. Der Schah besuchte gestern die Vorstellung von Buffalo Bill und speiste im Elysee.

London, 1. August. Unterhaus. Der Staatssekretär der Kolonien, Baron von Worms, erklärte heute, die Regierung habe beschlossen, Erlaubnißscheine zur Ausfuhr von Antiquitäten aus Cypern an Privatleute ferner nicht zu geben, wohl aber an Institute, wie das Cypern-Museum, das Britisch-Museum und Berliner Museum.

London, 2. August. Die Königin ernannte Kaiser Wilhelm zum Ehrenadmiral der britischen Flotte.

Bukarest, 2. August. Es geht das Gerücht, Catargi werde demissioniren und Bratiano sein Nachfolger werden.

Provinzial-Nachrichten.

Rosenberg, 1. August. (Kreissparkasse.) Nach dem Bericht der Kreissparkasse über das Rechnungsjahr 1888/89 betrugen am Schlusse des Rechnungsjahres 1887/88 die Einlagen inkl. Zinsen ꝛc. 1 438 138,59 Mark. Im Laufe des neuen Rechnungsjahres sind an Einlagen inkl. der zugeschriebenen Zinsen hinzugetreten 453 387,88 Mark; zurückgezahlt wurden 307 287,57 Mk. und es verblieb ein Bestand von 1 666 387,42 Mark.

Riesenburg, 30. Juli. (Königsschießen.) Gestern fand bei leidlich gutem Wetter das Königsschießen der hiesigen Schützengilde statt; das sonst Tags vorher übliche Prämienschießen, so wie der Zapfenstreich mußten des anhaltenden starken Regens wegen ausfallen. Viele Gäste aus Marienburg, Rosenberg und Finkenstein nahmen an dem Feste theil. Die Königswürde errang Gerbermeister Braun, während der Kommandeur der Gilde, Stadtkämmerer Tobien, erster Ritter und Böttchermeister Groß zweiter Ritter wurden.

Marienwerder, 31. Juli. (Moorkultur.) Auf dem Rittergute Sedlinen wird eine umfangreiche Moorkultur angelegt, von welcher ungefähr 1000 Morgen Acker berührt werden. Voraussichtlich wird der Ertrag die nicht unbeträchtlichen Kosten decken, die um so größer werden dürften, als die nothwendigen Arbeitskräfte (300 Mann) zur Zeit schwer zu beschaffen sind.

Marienburg, 31. Juli. (Abschied.) Gestern Abend hat Herr Bürgermeister Schaumburg die Stadt verlassen, um sein neues Bürgermeisteramt in der Provinz Sachsen anzutreten; auf dem Bahnhof wurde dem Scheidenden von Mitgliedern der städtischen Behörden ein Hoch gebracht. Um die erledigte Bürgermeisterstelle sind bisher schon 35 Bewerbungen eingegangen.

Berent, 30. Juli. (Gutsverkauf.) Das in der Nähe gelegene Gut Lorenz ist vom Forstfiskus für 50 000 Mk. zu Aufforstungszwecken angekauft worden.

Dirschau, 1. August. (Verschiedenes.) Der Unternehmer des Winterhafen-Baues ist seit Sonnabend verschwunden. Etwa 80 Mann, welche bereits jeder 29 Mark Lohn zu beanspruchen haben, feiern seit dem genannten Tage. Doch hat K. noch 23 000 Mk. von der Bauverwaltung zu fordern, so daß die Arbeiter doch zu ihrem verdienten Gelde kommen dürften. — Ein bedauerliches Unglück ereignete sich heute Morgen auf der alten Weichselbrücke. Ein von Marienburg kommendes Remonte-Kommando des 2. hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 16 passirte diese Brücke, als plötzlich mehrere Pferde scheu wurden, bei Seite sprangen und zu Sturz kamen. Der Dragoner Hauger stürzte dabei mit seinem Pferde so unglücklich, daß er mit dem Halse auf die Schienen und mit dem Kopf auf die Bohlen aufschlug. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß der Verletzte am Leben erhalten bleiben wird. — Ein wegen Diebstahls gestern verhafteter 12jähriger Knabe erhängte sich gestern in der Zelle an einem Strick, wurde aber von einem Polizeibeamten losgeschnitten und wieder ins Leben zurückgerufen.

[] **Danzig**, 2. August. (Provinzial-Lehrer-Versammlung.) Der zweite Festtag der Provinzial-Lehrer-Versammlung wurde gestern durch einen gemeinsamen Ausflug nach Oliva beschlossen. Mehr als 1000 Personen nahmen daran Theil und besichtigten in Oliva den königlichen Garten, die Klosterkirche und bestiegen den Karlsberg, was den Fremden einen großen Genuß bereitete. Heute früh begaben sich die Lehrer in das Provinzial-Museum, wo die naturhistorischen Gegenstände unter Führung des Direktors Herrn Dr. Conwentz in Augenschein genommen wurden. Daran schloß sich die Besichtigung des Rathhauses und des Artushofes, bis um 10 Uhr die zweite Hauptversammlung im Schützenhaussaale begann. Zu dieser war auch der Oberregierungsrath Fink erschienen, der die Lehrer im Auftrage der Regierung begrüßte. Erster Gegenstand der Tagesordnung war der Vortrag des Herrn Adler-Neufahrwasser über die Frage: „Wie sind unsere Wohlthätigkeitsvereine zu reorganisiren, damit den Wittwen und Waisen eine wirksamere Unterstützung zu Theil werde?" Referent entwickelte folgende Sätze: 1. Obgleich die Lehrerwittwen eine vom Staate gewährleistete Pension beziehen, ist die Noth unter denselben doch noch sehr groß; denn die gesetzliche Pension von 250 Mk. reicht bei Weitem nicht aus zum Lebensunterhalt auch nur einer Person. 2. Unsere Wohlthätigkeits-Vereine (P.-V.) sind auch nicht im Stande, in geeigneter und wirksamer Weise dem Bedürfniß zu entsprechen. 3. Sie sind daher zeitgemäß und zweckentsprechender umzugestalten, und zwar durch Verschmelzung der bestehenden Vereine in der Provinz zu einer Rechtskasse. 4. Vorschläge zur Umgestaltung: a. Die Bestände der gegenwärtigen Wohlthätigkeitsvereine an Geld ꝛc. bilden den Grundstock der neu zu bildenden Rechtskasse. b. Die gegenwärtigen Mitglieder aus dem Lehrerstande sind ohne weiteres als Mitglieder des neuen Rechtsvereins anzusehen, sofern sie mindestens 3 Jahre hindurch ohne Unterbrechung einem der bestehenden Pestalozzi-Vereine angehört haben. c. Neu hinzutretende Mitglieder haben ein Eintrittsgeld zu zahlen, das sich nach dem Alter abstuft (bis zu 25 Jahren 5 Mk., bis zu 30 Jahren 10 Mk. und so fort von fünf zu fünf Jahren und 5 Mk. bis zum 50. Lebensjahre!) d. Die Jahresbeiträge sind für alle Mitglieder gleich hoch, nicht unter 10 Mk. e. Alle berechtigten Wittwen beziehen gleiche Unterstützungs-Quoten, welche alljährlich durch die General-Versammlung festgesetzt werden. f. Zur Vertheilung gelangen folgende Einnahmen: Sämmtliche Jahresbeiträge, 4/5 der Kapitalszinsen, die Provisionen von der Providentia, Karlsruhe, Zöllner ꝛc. g. Das letzte Fünftel der Kapitalszinsen dient zur Anlegung eines Reservefonds für außerordentliche Fälle (Unterstützungen von Wittwen der Nichtmitglieder). h. Im Interesse des Lehrerstandes verzichtet die Kasse auf Sammlung laufender Beiträge in andern Berufszweigen. (Gaben wahrer Lehrerfreunde werden auch dem Rechtsverein willkommen sein, gleichfalls Vermächtnisse edler Menschenfreunde). i. Zur Vergrößerung des Kapitals sind zu verwenden die Einnahmen aus litterarischen und anderen Unternehmungen (Bazaren, Konzerten), Geschenke, Vermächtnisse ꝛc. k. Diese Kasse ist ein Glied des Provinzial-Lehrervereins. Die Ausführungen des Referenten fanden reichen Beifall und ungetheilte Zustimmung. Auf Antrag des Korreferenten, Herrn Mielke I, wurde eine Resolution beschlossen, nach der der Vorstand des Provinzial-Lehrer-Vereins mit den Vorständen der beiden Pestalozzi-Vereine wegen Verschmelzung der Vereine und der Neugründung der Wittwen- und Waisenkasse in Unterhandlung treten soll. Nunmehr beendete Herr Schulz I seinen gestern abgebrochenen Vortrag „Stadt- und Landlehrer". Demselben lag der Gedanke zu Grunde, daß zwischen Stadt- und Landlehrern hinsichtlich der gesellschaftlichen Stellung kein Unterschied zu machen ist und hinsichtlich des Einkommens nur der, welcher durch die Theuerungsverhältnisse bedingt ist. Nachdem noch Kulm als Ort der nächstjährigen Provinzial-Versammlung in Aussicht genommen, wurden die Verhandlungen durch ein Schlußwort des dritten Vorsitzenden, Herrn Kuhn-Marienburg, geschlossen. Nachmittags fand noch eine gemeinsame Fahrt auf die See statt. Das Schiff ging zuerst nach Zoppot und von hier aus zur Gedinger Bucht und kehrte um 9 Uhr Abends zurück, worauf ein Abschiedskommers im Kaiserhofe die Festlichkeiten schloß. So ist die 8. Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung in allseitig befriedigender Weise verlaufen.

Tiegenhof, 1. August. (Verbrechen.) Vor einigen Tagen tödtete in dem Gehöfte des Gutsbesitzers L. in Marienau ein Knecht seinen Kameraden. Dieselben hatten sich beim Mittagsessen erzürnt, worauf R. dem Gegner auflauerte und ihm mit dem Messer den Bauch aufschlitzte.

Braunsberg, 30. Juli. (Zur Feier ihres 25jährigen Priesterjubiläums) hatten sich heute acht katholische Geistliche aus dem Ermlande hier versammelt.

Osterode, 31. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Bei der gestern Abend stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Herr Intendantur-Sekretär Elwenspök aus Königsberg zum Bürgermeister hiesiger Stadt auf die gesetzliche Amtsdauer gewählt. Es hatten sich zu der Stelle etwa 70 Herren gemeldet.

Gumbinnen, 1. August. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich nach der „Preußisch-Littauischen Zeitung" heute Nachmittag im neu erbauten Postgebäude. Der Töpfermeister Rosigkeit besuchte daselbst einige Personen und unterhielt sich mit denselben längere Zeit. Als derselbe sich verabschiedet hatte und die Treppe heruntergehen wollte, stürzte er bei einer Wendung von der noch mit keinem Geländer versehenen Treppe in den Keller. Trotzdem der Sturz nur vom ersten Stock aus erfolgte, war dieser doch ein so unglücklicher, daß der Tod sofort eintrat. Außer verschiedenen inneren Verletzungen wurde ein Bruch der Wirbelsäule konstatirt. Der Bedauernswerthe hinterläßt eine Frau mit sechs kleinen Kindern.

Ruß, 1. August. (Die gerichtliche Untersuchung) über die Vorgänge am 20. d. Mts., welche den Tod von 5 Personen zur Folge hatten, ergiebt, daß das Ertrinken der fünf Personen nur als Unglücksfall, aber nicht als etwaiges Verbrechen angesehen werden kann. Eine Verletzung irgend einer von den verunglückten Personen hat nicht festgestellt werden können, nicht einmal eine erhebliche Bedrohung durch die Verfolger. Die Verfolgten hatten sich bereits eingeschifft und waren zur Abfahrt bereit, da sprangen ihnen zwei Personen von den Verfolgern mit dünnen und kurzen Weidenstöcken ins Wasser nach und schlugen nach den Insassen des Kahnes. Diese wandten sich nach der entgegengesetzten Seite, der Kahn kenterte und fünf Personen ertranken.

Posen, 1. August. (Ordensverleihung.) Dem Oberpräsidenten von Posen Grafen Zedlitz-Trützschler ist das Großkreuz des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens und dem Landrath Freiherrn v. Unruhe-Bomst in Wollstein das Komthurkreuz erster Klasse mit dem Stern des Kgl. Sächsischen Albrechts-Ordens verliehen worden.

Lokales.

Thorn, 2. August 1889.

— (Ernte-Aussichten.) Auf Veranlassung des Landwirthschaftsministers hat der Centralverein westpreußischer Landwirthe kürzlich Erhebungen über die diesjährigen Ernte-Aussichten angestellt. Die Resultate der zahlreichen statistischen Angaben sind in einer nach Kreisen geordneten statistischen Tabelle, die heute durch das Vereinsorgan veröffentlicht wird, zusammengestellt. Nach derselben ergiebt sich als Durchschnitt für den Regierungsbezirk Danzig: Winterweizen 83, Winterroggen 89,7, Sommergerste 84,5, Hafer 79,8, Erbsen 83,4, Ackerbohnen 87,1, Wicken 82,6, Buchweizen 76,3, Lupinen 64,2, Kartoffeln 100,5, Raps und Rübsen 71,8, Kleeheu 66,7, Wiesenheu 83,5 Proc. einer Mittelernte; für den Regierungsbezirk Marienwerder: Winterweizen 80,3, Winterroggen 79,3, Sommergerste 85,9, Hafer 90,7, Erbsen 96,5, Ackerbohnen 100,3, Wicken 92,2, Buchweizen 97,7, Lupinen 74,3, Kartoffeln 102,4, Raps und Rübsen 72, Kleeheu 77,9, Wiesenheu 95,6 Proc. einer Mittelernte. Im Durchschnitt für die ganze Provinz Westpreußen lassen

---

hätten wir uns in einer Weise aufgeklärt, die an Deutlichkeit Nichts zu wünschen übrig ließ," rief sie in demselben Ton.

„Spotten Sie nicht, meine gnädige Frau," entgegnete Hahn, Ernsthaftigkeit heuchelnd, „denn Sie sind im Vortheil dabei."

„Wann werden Sie abreisen?" entgegnete sie abrupt.

Er sah ihr einen Moment erstaunt in's Auge.

„Beim Zeus, Sie besitzen das gewisse je ne sais quoi, um Einen perplex zu machen," rief er dann lachend, „erlauben Sie mir, Ihnen auf diese Frage zu antworten, daß meine Abreise in diesen Tagen bevorsteht. Sind Sie nun beruhigt?"

„O, vollkommen!"

Er biß sich auf die Lippen. Doch diese zwei schönen Seelen kannten sich schon zu genau, um zu wissen, daß Worte nicht viel bedeuteten. Er wandelte daher eine Pause durch schweigend neben ihr her, ehe er von Neuem begann:

„Ich möchte gern Ihren Rath haben, gnädige Frau."

„Meinen? Ist's auch kein Irrthum, Baron?"

„Nein. Ich sagte Ihnen schon, daß ich vorhin, just um dieselbe Zeit wie Sie, auch über mich nachdachte. Ich dachte an die Zukunft."

„Wie interessant. Ich dachte sogar auch an ihre Zwillingsschwester, die Vergangenheit."

„Ei — das —"

„Was?"

„O, nur ein Ausruf —"

„Nein, nein, ich will wissen, was Sie dachten!"

Er lachte leise.

„Wie Sie befehlen, meine Gnädigste. Ich wollte sagen, wenn eine Frau an die Vergangenheit denkt, so läßt sich mit ihr reden, denn die Erinnerung macht weich und nachgiebig. Ich schöpfe daraus Hoffnung für mich von wegen des Rathes — Sie wissen." —

„Ich höre. Wir wollen sehen, inwieweit Ihre Hypothese Recht hat."

(Fortsetzung folgt.)

die Ernteaussichten auf Grund dieser Zusammenstellung in folgenden Procentzahlen schätzen: Weizen und Roggen bleiben annähernd 20 Proc. unter einer normalen Ernte, Gerste und Hafer etwa 15 Proc. Erbsen werden einen Fehlbetrag von etwa 10 Proc. unter dem Durchschnitt erzielen, geben aber in einer Anzahl einzelner Kreise recht gute, die Norm überschreitende Erträge. Ackerbohnen werden hier wenig geben, stellen aber annähernd eine Mittelernte in Aussicht. Wicken und Buchweizen bleiben etwa 15 Proc. unter dem Durchschnittt. Lupinen stellen schlechte Erträge in Aussicht und geben höchstens ⅔ der gewohnten Norm. Kartoffeln werden bei günstiger Witterung eine volle Durchschnittsernte geben. Winterraps und Rübsen bleiben etwa 30 Proc. unter dem Durchschnitte, sind aber tadellos eingebracht. Kleeheu giebt im Durchschnitt etwa zwei Drittel der gewohnten Erträge, in einzelnen Kreisen indessen nur die knappe Hälfte derselben. Wiesenheu bleibt um 10–15 Proc. unter einer Mittelernte. — Im allgemeinen gehört die diesjährige Ernte zu den recht ungünstigen, und zwar nicht allein wegen des bedeutenden Ausfalles an Körnern, sondern auch wegen der außerordentlich geringen Stroherträge. Diese letzteren werden in Verbindung mit den recht schlechten Erträgen des Kleeheues die Durchwinterung der Hausthiere wieder auf das Ungünstigste beeinflussen.

— (Jagd.) Die Termine zur Eröffnung der Jagd auf Rebhühner und Wachteln sind für den Regierungsbezirk Marienwerder auf den 17. August und 14. September festgesetzt.

— (Krankenkassen.) Der Herr Regierungspräsident hat für die der Aufsicht der Magistrate unterstellten Orts- und Betriebs- (Fabriks-) Krankenkassen angeordnet, daß sämmtliche Kassenbücher derselben während 10 Jahren vom Schlusse des Rechnungsjahres ab gerechnet, in welchem die letzte Eintragung erfolgt ist, dagegen die Beläge aller Art während fünf Jahren, vom Schlusse des Rechnungsjahres an gerechnet, auf welches die einzelnen Beträge entfallen, aufzubewahren sind.

— (Für Baumfrevler) möge das nachstehende Urtheil des Landgerichts Weiden zum warnenden Exempel dienen. Ein vierblättriges Kleeblatt, Landstreicher, hatten auf der Staatsstraße nach Rothenstadt 48 Alleebäume abgeschnitten. Hierfür wurden die Thäter wegen Sachbeschädigung zu 4 Monaten, 4½ Monaten, 1 Monat bezw. 21 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Monate bezw. 1 Jahr Gefängniß beantragt.

— (Ein Gewinn von 300 000 Mark), ist, wie erst jetzt bekannt wird, mit zwei Vierteln nach Trier, mit einem Viertel in die Eifel und dem letzten Viertel in die Umgegend von Saarbrücken gekommen.

— (Landwirthschaftlicher Verein Gremboczyn.) Der Verein hält morgen, Sonntag den 4. August Nachmittags, im Vereinslokale zu Gremboczyn seine erste Sommer-Versammlung ab und sind die Mitglieder zum zahlreichen Erscheinen eingeladen. Nichtmitglieder sind ebenfalls willkommen.

— (Deutsche Speisekarte.) Auf dem Turnfeste zu München, welches einen so erhebenden Verlauf genommen hat, hat man bei dem Festmahle leider wieder von einer Speisekarte Gebrauch gemacht, welche zum größten Theil französische Benennungen der Speisen aufweist, ein Verfahren, welches sich um so weniger rechtfertigen läßt, als wir in unserer schönen Muttersprache Ausdrücke genug besitzen, mittelst deren wir die verschiedenartigsten Speisen bezeichnen können. Die Anforderungen, die an solche Verdeutschungen zu stellen sind, sind Kürze, Verständlichkeit und Fernhalten jeder absonderlichen Wortbildung. Eine recht erträgliche Verdeutschung der Speisekarte liegt uns in einem Exemplar vor, welches der Wirth des Schützenhauses, Herr Gelhorn, ausgegeben hat. Diese Unterstützung der Bestrebungen, auf einem Gebiet gründlich Wandel zu schaffen, wo die aus dem vorigen Jahrhundert überkommene Neigung des Deutschen für französische Ausdrücke am längsten und ausgedehntesten sich bekundete, verdient unsere volle Würdigung umsomehr, als das Schützenhaus des Herrn Gelhorn das erste größere Gastlokal in ganz Westpreußen ist, welches eine deutsche Speisekarte einführte.

— (Fechtverein.) Der hiesige Fechtverein veranstaltet morgen Sonntag im Wiener Café zu Mocker ein Volks- und Kinderfest, auf welches wir unter Hinweis auf das im Inseratentheil enthaltene Programm hiermit aufmerksam machen. Dem Vergnügungslustigen wird eine Entscheidung zwischen den Festen des Fechtvereins und des Kriegervereins schwer fallen, da die Vergnügungsleiter beider Vereine uns viel Amüsement in Aussicht stellen.

— (Radfahrsport.) Der Vorstand des Vereins Bromberger Radfahrer erläßt ein Schreiben, in welchem er die Sportgenossen zu der am 10. und 11. August stattfindenden Eröffnung seiner Rennbahn einladet. Diese Rennbahn ist unseres Wissens die erste, welche in den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen angelegt worden ist. Diese Thatsache bildet eine genügende Illustration für den werkthätigen Geist, der in der Bromberger Sportwelt herrscht. Hoffentlich werden auch unsere Thorner Radfahrer einmal in die Lage kommen, eine Rennbahn ihr eigen nennen zu dürfen. Der erste Tag der Festfeier ist dem Empfang und der Begrüßung der auswärtigen Gäste gewidmet und schließt mit einem Konzert ab. Den Vormittag des zweiten füllen Ausflüge, Spaziergänge, gemeinsames Mittagessen und ein Corso, bis Nachmittags 3 Uhr das Rennen auf der neuangelegten 333⅓ Meter langen Rennbahn eröffnet wird. Dasselbe wird aus 10 Fahren bestehen. Nach Beendigung des Wettfahrens wird in der Stadt die Preisvertheilung vorgenommen und ein Kommers im Vereinslokal abgehalten. Die Thorner Radfahrer beabsichtigen, sich in größerer Anzahl an dem Feste unserer benachbarten Sportsmen zu betheiligen.

— (Sommertheater). Die gestrige Aufführung von „Francillon" wurde wieder recht beifällig aufgenommen. Der Zuhörerkreis war verhältnißmäßig zahlreich, wenn man den Umstand in Betracht zieht, daß das Stück eine Wiederholung war, daß die Gesellschaft jeden Abend spielt und endlich, daß unser Theaterpublikum in seiner Zusammensetzung nicht so wechseln kann, wie das großstädtische. Sonnabend: „Die wilde Jagd", Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Sonntag: „Der Glücksengel", Operettenposse in 3 Akten von Leon Treptow, Musik von Raida. Montag: „Gräfin Sarah", Schauspiel in 5 Akten von George Ohnet (Verf. von „Der Hüttenbesitzer").

— (Polizeibericht.) Auch heut wurde niemand zur Haft gebracht.

— (Gefunden) wurde ein Paar schwarze Handschuhe in der Breitestr., eine Wagentafel in der Seglerstr. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel beträgt 0,82 Meter über Null. Das Wasser ist immer noch im Steigen. Angelangt ist hier auf der Bergfahrt der Danziger Dampfer „Weichsel" mit zwei voll beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Allenberg, Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt, Bureau-Assistent, 700 Mk. jährlich baar und freie Station II. Klasse im Werthe von 516 Mk. Heinrichau, Kreisausschuß Rosenberg, Chaussee-Aufseher, 720 Mark. Mlezewo, Postamt (Ober-Postdirektion Danzig) Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Raymowo, Postamt (Ober-Postdirektion Danzig), Landbriefträger, 510 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Ragnit, Magistrat, Polizeiwachtmeister, Vollziehungsbeamter und Gefangenwärter, 700 Mk. Gehalt, freie Dienstwohnung und einige Nebeneinnahmen. Strasburg (Westpreußen), Kreisausschuß des Kreises Strasburg (Westpreußen), Chaussee-Aufseher, 900 Mk. jährlich.

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie fielen:

10. Tag.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 32 853 45 842.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 65 410.

24 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3933 9843 13 463 22 841 40 058 70 516 78 624 83 364 86 255 88 815 97 708 114 256 116 851 118 445 121 960 132 873 138 978 146 710 147 164 150 542 157 508 159 995 171 076 173 538.

37 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5547 15 843 18 115 26 924 37 909 61 963 69 068 80 161 82 496 91 219 92 638 99 224 100 062 103 843 108 202 116 201 118 566 118 766 124 585 130 761 130 799 139 955 141 041 141 592 144 515 149 891 161 924 162 219 166 915 172 162 172 296 173 046 178 929 181 665 183 619 186 674 188 814.

40 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 22 509 22 598 33 457 35 891 36 819 41 311 44 686 47 570 52 951 56 813 57 437 58 683 70 666 73 600 73 707 75 807 85 906 86 848 89 478 90 280 90 361 91 341 106 333 107 902 108 334 111 095 127 598 139 025 139 431 139 804 141 916 148 248 155 283 157 141 160 887 162 359 163 230 169 639 171 791 189 890.

Nachmittags-Ziehung.

1 Gewinn von 75 000 Mk. auf Nr. 97 639.

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 82 379 155 611.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 54 041.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 30 301 61 364 134 227 177 145.

30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 27 391 32 895 39 106 50 104 51 235 51 671 53 920 58 129 60 629 68 274 70 785 74 822 82 966 95 567 109 241 115 173 125 648 126 112 134 785 136 418 139 875 142 026 150 470 160 510 160 628 162 881 174 104 176 725 182 113 185 443.

38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 6608 12 205 15 716 37 475 38 063 43 333 52 518 54 773 58 667 60 146 76 292 81 831 82 218 86 041 86 137 89 313 100 233 106 836 112 115 115 013 115 675 119 520 133 416 139 113 141 435 148 136 153 102 154 688 155 664 158 793 162 599 163 038 166 675 166 774 172 682 174 926 178 580 181 128.

47 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 640 4142 17 902 23 783 27 901 28 343 28 540 28 793 28 859 30 494 37 315 46 420 49 883 59 472 59 531 61 783 67 999 70 939 71 822 76 246 80 325 84 587 91 411 107 709 108 272 114 766 118 877 119 290 119 620 122 171 124 535 126 181 135 255 137 026 139 664 141 230 144 009 144 785 145 442 169 881 172 756 173 886 174 594 176 124 179 521 183 263 186 374.

Gemeinnütziges.

(Als ein nervenberuhigendes Mittel) wird von ärztlicher Seite — der Honig gepriesen. Aufgeregte Personen, die außerdem noch an Schlaflosigkeit leiden, wird oft an Stelle von Schlafmitteln, Einspritzungen 2c. als milderndes, versuchsweises Mittel vor dem Schlafengehen ein Eßlöffel Honig einzunehmen gerathen, welches einfache Mittel eine wunderbar beruhigende Wirkung hervorbringen soll. In diesem an Honig so reichen Jahr bringen wir dieses Hausmittel, dem sich eben so wie die Laien auch die Aerzte zuneigen, zum allgemeinen Heile hiermit wiederum in Erinnerung.

Mannigfaltiges.

(Feuer in der Unfallverhütungs-Ausstellung). Donnerstag Abend um 8½ Uhr brach in der Unfallverhütungs-Ausstellung, in der elektrischen Abtheilung und zwar in der großen Maschinenhalle, Feuer aus, wodurch der mittlere Theil der Abtheilung zerstört wurde. Das Feuer wurde noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr durch Hineinwerfen von Imperial-Feuerlösch-Granaten unterdrückt. Der Schaden ist noch unermittelt.

(Zur Weinernte.) Aus Oppenheim am Rhein wird mitgetheilt, daß in vielen Weinorten schon dunkle Frühburgunder-Trauben angetroffen werden. Von Ensheim in Rheinhessen werden bereits vollständig reife Trauben verschickt. Wenn auch keine sehr reichliche Weinlese zu erwarten ist, so wird dafür doch die Beschaffenheit des Weines in diesem Herbst um so besser sein.

(Für den Sultan von Sansibar.) In einem Schaufenster in Mainz ist eine kunstvoll gearbeitete Ansichten-Mappe ausgestellt, welche der deutsche Konsul Vohsen aus Mainz, Vertreter der ostafrikanischen Gesellschaft, dem Sultan von Sansibar als Geschenk bestimmt hat. Das Behältniß ist aus Holz der alten Römerbrücke geschnitzt, welches bei dem Bau der jetzigen Straßenbrücke bei Mainz nach fast zweitausend Jahren aus dem Rheinbette gehoben wurde. Die Mitte der Ansichtsplatte nimmt eine ovale Schrifttafel ein, in welcher die arabische Widmung, silbern ausgelegt, eingegraben ist. Darum ist rothunterlegtes, reiches, zierliches Holzschnitzwerk angebracht. Die Rückenbänder und der Verschlußkrampen sind aus blauunterlegtem, durchbrochenem Silber hergestellt; der Buchschnitt ist vergoldet. Die ganze Arbeit stellt sich als eine vorzügliche Kunstleistung dar — ob aber wohl der Sultan für das Holz der alten Römerbrücke „kunsthistorisches" Verständniß haben wird?

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. August. Bei der Reichstags-Stichwahl in Halberstadt hat nach der „Magdeb. Ztg." bis jetzt der konservative Kandidat John 5787, der nationalliberale, Weber, 4945 Stimmen, nach der „Kreuzztg." ersterer bereits 7660, letzterer 6150 Stimmen erhalten. Somit ist der Sieg der Konservativen wahrscheinlich, die sich auf ihre eigenen Kräfte stützten, während die Nationalliberalen um die Stimmen der Freisinnigen warben.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	3. Aug.	2. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	211—80	210—25
Wechsel auf Warschau kurz	211—55	210—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—25	104—25
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—40	63—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—60	57—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—50	102—50
Diskonto Kommandit Antheile	236—10	234—50
Oesterreichische Banknoten	171—15	170—65
Weizen gelber: Septbr.-Oktbr.	188—50	188—25
Novbr.-Dezbr.	190—50	190—25
loko in Newyork	88—50	88—50
Roggen: loko	160—	159—
Septbr.-Oktbr.	162—20	161—50
Oktober-November	163—70	163—20
Novbr.-Dezember	164—70	164—20
Rüböl: Septbr.-Oktbr.	63—40	63—50
April-Mai	62—	61—90
Spiritus:		
50er loko	56—70	56—50
70er loko	37—30	37—
70er August-Septbr.	36—30	36—20
70er Septbr.-Oktober	35—	34—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 2. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Mit Einschluß des gestrigen Vorhandels standen am kleinen Markt zum Verkauf: 336 Rinder, 1308 Schweine, 765 Kälber, 1005 Hammel. Von Rindern wurden ca. 240 Stück geringer Waare zu Montagspreisen verkauft. Inländische Schweine wurden ziemlich glatt ausverkauft. 1a. fehlte, man zahlte für 2a. und 3a. 53—60 M. für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. In Bakonier (579 Stück Ueberständer) fand nur schwacher Umsatz statt. 54—55 M. für 100 Pfd. mit 45—50 Pfd. Tara pr. Stück. Kälber erzielten bei ruhigem Handel annehmbare Mittelpreise: 1a. 47—56, ausgesuchte Posten darüber, 2a. 34—46 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht. In Hammeln fand kein Umsatz statt.

Königsberg, 2. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 56,75 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 36,75 M. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 3. August 1889.

Wetter: regnerisch.
Weizen fest, bei sehr schwachem Angebot alt 128 Pfd. hell 170 M., neu 130—132 Pfd. hell 172—174 M.
Roggen fest 123/4 Pfd. neu 145 M., 128 Pfd. 146/7 M.
Gerste ohne Handel.
Erbsen ohne Handel.
Hafer alter 150—154 Mark, neuer noch nicht angeboten.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 2. August sind eingegangen: von J. Schulz durch Marck 3 Traften, 688 Kiefern-Rund-Holz, 265 Tannen-Rund-Holz, 252 Rund-Elsen, 152 Rund-Eschen u. Rüstern, 54 Rund-Birken; von dem Berl. Holz-Komt. durch Wenzel 2 Traften, 344 Kiefern-Mauerlatten und Kiefern-Timber, 253 Tannen-Rund-Holz, 435 Eichen-Plançon, 97 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 307 einfache Eichen-Schwellen, 232 Rund-Elsen, 85 Rund-Eschen und Rüstern, 6 Rund-Birken.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
2. August.	2hp	760.2	+ 24.1	C	2	
	9hp	758.7	+ 18.4	C	5	
3. August.	7ha	757.7	+ 16.7	W¹	10	

Wetter-Aussichten

für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Sonntag den 4. August.
Veränderlich wolkig, sonnig, kühl, zum Theil bedeckt und Regen, windig. Nachts feuchte, kühle Luft.

Montag den 5. August.
Wolkig, sonnig, warm, zum Theil bedeckt und strichweise Regen, windig, früh und Nachts kühl. Strichweise Gewitter.

Dienstag den 6. August.
Wolkig, warm, Sonnenschein, strichweise bedeckt und Regen, zum Theil ganz klar, lebhafter Wind, früh und Nachts kühl. Strichweise Gewitter.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 7. August 1889 von Vorm. 11 Uhr ab

sollen in dem Gasthause des Herrn **Ferrari** zu **Podgorz** folgende Kiefernhölzer und zwar:

1. **Schutzbezirk Karschau** (Totalität) 895 Rm. Kloben, 1121 Rm. Spaltknüppel, 709 Rm. Reiser I. und 255 Rm. Stubben;
2. **Schutzbezirk Rudak** (Totalität) 9 Rm. Kloben, 33 Rm. Spaltknüppel und 395 Rm. Reiser I.;
3. **Schutzbezirk Ruhheide** Jagen 119|120 (Schlag unweit der Chaussee Thorn-Argenau) 62 Stück Bauholz IV. u. V. Kl., 337 Rm. Kloben, 43 Rm. Spalt- und 10 Rm. Rund-Knüppel (Pfahlholz 2 Met. lang) und 31 Rm. Reiser I., Jagen 140 u. 141 (Durchforstung) 1494 Rm. Reiser I.;
4. **Schutzbezirk Lugau** Jagen 92 (Derbholzdurchforstung an der Grabia'er Lehmchaussee) 738 Rm. Kloben, 247 Rm. Spaltknüppel u. 48 Rm. Reiser I., Jagen 180 und 219 (Durchforstungen an den Chausseen gelegen) 390 Rm. Kloben, 240 Rm. Spaltknüppel und 240 Rm. Reiser I., außerdem 47 Rm. Kloben, 41 Rm. Spaltknüppel;
5. **Schutzbezirk Schirpitz** 2938 Rm. Reiser I. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz den 2. August 1889.

Der Oberförster.
(gez.) **Gensert.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am 9. August 1889 von Vorm. 10 Uhr ab

sollen in **Schulitz** in **Raeschke's** Gasthause außer kleinen Nutzholzresten folgende Kiefernbrennhölzer aus den Schutzbezirken:

1. **Krossen**, Jagen 87, Durchforstung 92 Rm. Kloben, 18 Rm. Knüppel, 28 Rm. Reisig II., Totalität 18 Rm. Kloben:
2. **Kabott**, Jagen 40, Durchforstung 300 Rm. Kloben, 3 Rm. Knüppel, Jagen 131 112 Rm. Reisig II., 548 Rm. Reisig III.;
3. **Grünsee**, Jagen 205, Durchforstung 9 Rm. Kloben, 7 Rm. Knüppel, 260 Rm. Reisig II., 44 Rm. Reisig III.;
4. **Seebruch**, Totalität 37 Rm. Kloben, 13 Rm. Knüppel öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schulitz den 2. August 1889.

Der Oberförster.
Nickelmann.

!!! **Soeben erschienen** !!!

Buch für Alle
Chronik der Zeit
Ueber Land und Meer
Illustrirte Welt

Heft I des **neuen** Jahrgangs.

Abonnements nimmt entgegen

Justus Wallis, Buchhandlung.

Atelier für Damen-Kostüme

Geschw. Kempf, Berliner Modistinnen,

Seglerstrasse 138, 2 Treppen.

Junge Damen werden zum Lernen angenommen; gründlicher Unterricht.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38

empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

„Loebel's Prämien-Wichse".

Jeder Abnehmer einer. Krucke Wichse von 20 Pf. an erhält **gratis ein Loos** zu der behördlich genehmigten **Gratis-Lotterie** mit 120 Gewinnen im Werthe bis **Mk. 1000.** Oeffentliche Ziehung am 27. Dezember 1889 vor einem Königl. Notar in Berlin.

Der **Alleinverkauf** für Thorn und Umgegend befindet sich bei Herrn **M. H. Olszewski** in **Thorn.**

Emil Loebel, chemische Fabrik, Berlin.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag den 6. August cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts-Gebäudes:

2 neue Nußbaum-Spinde, ca. 12 Stück silberne Taschenuhren, 70 Flaschen Wein, 1½ Dutzend Sensen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 3. August 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Auf dem **Rittergut Zajonskowo** bei Rynsk sind zu **verkaufen:**

50 Stück Stiere
2- und 3jährig,
20 Stück Stärken
mit Januar tragend,
150 St. Hammellämmer
aus dem März (50 kg.),
40 Stück Faselschweine,
50000 St. Mauersteine,
300 Kbmtr. Sprengsteine
ab Hof 4,00 Mk. pro Mtr.

A. Hertell.

Eis

hat noch abzugeben
Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk und Holzhandlung.



Rambouillet-Vollblut-Heerde Sängerau

per Thorn Westpr.

Abst. siehe „Deutsches Heerdbuch" Band III pag. 128 und Band IV pag. 157.

XXIII. Auktion

über ca.

60 Ramb.-Vollbl.-Böcke

am

Sonnabend, 24. August c.

Nachmittags 1 Uhr.

Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Krieger Verein.

Sonntag, 4. August cr.

Zur Erinnerung an den ersten Sieg der Deutschen über die französische Armee bei Weißenburg

Großes Volks- und Kinder-Erntefest

im

Victoria-Garten.

Antreten des Schützenzuges und der Kinder um 2¼ Uhr am Bromberger Thor.

Jeder mitmarschirende Knabe erhält beim Antreten eine Sense oder Heugabel, jedes Mädchen einen Rechen und Erntekranz.

Abmarsch um 2½ Uhr durch die Stadt nach dem Victoria-Garten unter Vorantritt einer kostümirten Kapelle.

Concert

bestehend aus 5 Theilen,
ausgeführt von der Infanterie-Kapelle des Regiments von Borcke unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Müller.**

Kinderspiele

unter Leitung des Herrn Lehrer **Zedler.**

Blumenverloosung, Preisschießen, Vogelschießen.

Reichhaltige Tombola,

in der **lebende Schweine, Hammel, Gänse, Enten, Hühner,** sowie andere sehr werthvolle Gegenstände zur Verloosung gelangen.

Illumination des Gartens

verbunden mit
Brillantfeuerwerk und Schlachtmusik.

Von 10 Uhr ab

Tanz.

Entree für Mitglieder und deren Angehörige à 10 Pf., Nichtmitglieder 20 Pf., Kinder frei.

Der Ertrag des Festes ist zur Weihnachtsbescheerung für Kinder hiesiger Kameraden bestimmt.

Der Vorstand.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Medicinal-Tokayer

(unter permanenter Controle des Gerichts-Chemiker **Dr. C. Bischoff** Berlin)

vom Weinbergebesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei Tokay

garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen,

verkauft zu Engros-Preisen



General-Depôt und Engros-Lager bei **L. Gelhorn** in **Thorn.**

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück je nach Größe der Frucht in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur"** in **Triest. Citronen** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo Mk. 2,50.

Alles portofrei!

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn:** Neust. i. d. Löwen-Apotheke, in **Kulmsee:** i. d. Apotheke à Fl. 60 Pf.

Gut gebrannte

Ziegel 1. Klasse

sind noch billig abzugeben. **S. Bry.**

Fecht-Verein Thorn.

Am Sonntag den 4. August cr.
Nachmittags 4 Uhr
im
Wiener Café in Mocker

Großes Volks- und Kinderfest

verbunden mit

Thüringer Vogelschießen

mit Prämien-Vertheilung
für alle sich am Schießen betheiligenden Knaben und Mädchen
und sonstigen größten Ueberraschungen.

Concert

ausgeführt von der
ersten ungarischen Zigeuner-Kapelle Marosvásárhely,
Kapellmeister
Janoś Gyóliaś,
in National-Kostümen
und mit hier noch nie gehörtem Programm. U. A.:

Gutes Wetter ist bestellt!

Zwei Theile gewählteste ungarische Kompositionen u. National Tänze mit Gesang
sowie vorzügliche deutsche Musikstücke.

Tombola.
Extra-Kabinet.
Nasse Ecke.
Schießstände.
Blumen-Verloosung.

Gutes Wetter ist bestellt!

Süßer Onkel. Fechtwaage.
Werbe-Bureau.
Elektrisches Atelier.
Kinderspiele
und andere Arrangements.

Um 7½ Uhr:
Feierliche Proclamation und Decorirung des Schützenkönigs und der Schützenkönigin und ihrer Ritter,
alsdann Umzug im festlich decorirten Garten.

Bei Eintritt der Dunkelheit wird der Garten elektrisch beleuchtet.

Aufsteigen des

Riesen-Luftballons

„Fechtverein Thorn".
(Mitfahrt nach Uebereinkunft mit dem Vereins-Luftschiffer gestattet).

Von 9 Uhr an:

Tanz.

Entree: à **Person 25 Pfennig, Kinder frei.**

(Die Kinder erhalten an der Kasse je eine Nummer zur Betheiligung am Vogelschießen **unentgeltlich).**

Concert-Programme an der Kasse.

Der Vorstand.
Das Fest-Comitee.

Durch **neue Zusendungen** ist unser

Kaffee-Lager

wieder auf das Reichhaltigste assortirt.

Als besonders preiswerth empfehlen unsere stets **frisch gerösteten Kaffee-Mischungen: 1) Santos-Mischung** oder sogenannte **Wiener-Mischung nur 1,40 Mk. p. Pfd., 2) Java- und Ceylon-Mischung 1,60 Mk. per Pfd., 3) Mocca- und Menado- (Kaiser-) Mischung 1,80 Mark p. Pfd.**

Diese Caffee's sind sorgfältigst ausgewählt, sorgsamst geröstet und bei Weitem den mit Zucker oder Farin beschwerten auswärtigen Fabrikaten vorzuziehen.

B. Wegner & Co.,
Brückenstraße 13.
Erste Dampf-Caffee-Rösterei.

Schützenhaus-Garten.

A. Gelhorn.
Sonntag den 4. August cr.

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung des Herrn **F. Friedemann.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 4. August cr.

Großes Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Anfang 4½ Uhr. Entree 20 Pf.

Theod. Kackschies,
Stabstrompeter.

Sommer-Theater Thorn.

(Victoria-Saal).

Sonntag den 4. August cr.
Neu! Neu!

Der Glücksengel.

Operettenposse in 3 Akten von Leon Treptow. Musik von Raida.

Montag den 5. August cr.
Ganz neu!

Gräfin Sarah.

Schauspiel in 5 Akten von George Ohnet. (Verf. von „Der Hüttenbesitzer.")

Dienstag den 6. August cr.

Madame Bonivard.

Am Sonntag den 4. August Nachm.

Schützenfest in Schirpitz.

Retourbillets 3. Klasse vom Hauptbahnhof Thorn kosten 45 Pf. Nachmittags 2 Uhr **Festzug** vom Bahnhof nach dem Schießstand. Am **Preisschießen** kann jeder auswärtige Schütze Theil nehmen.

Concert

vom Musikchor des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11. Abends **Illumination und Feuerwerk.** Dann **Tanzkränzchen.** Entree à Familie 1 Mk., à Person 50 Pf.

Für schnelle gute Bedienung, Speisen und Getränke ist gesorgt.

Es ladet ein **Der Vorstand.**

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Restaurant „Zum Reichsadler"

Klein-Mocker Nr. 9a
(Newiger'sches Haus).

Ausschank

von ff. Weinen, in- und ausländischen Bieren, einfachen und doppelten Liqueuren 2c.

Um Besuch bittend, empfiehlt sich Hochachtungsvoll

St. Tomaszewski.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Höchst pikant

ist der Geschmack und wundervoll die Farbe des Kaffee-Getränkes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader** Kaffee-Gewürz in Portionsstücken zugesetzt wurde. Dieses vorzügliche Gewürz ist in Colonialw.-, Droguen- u. Delikateß-Handlungen zu haben.

Gründlichen Unterricht im Zuschneiden von Wäsche

ertheilt
A. Kube, Gerechtestr. 129 I.

Bache Nr. 20 1 Tr., ein möbl. Zimmer, Kabinet, Burschengelaß zu vermiethen.
C. Schütze.

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	—	1	2
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 180 der „Thorner Presse".

Sonntag den 4. August 1889.

Touristisches Zick-Zack.

Reisebriefe unseres Spezial-Berichterstatters.

Misdroy a. d. Ostsee, den 1. August 1889.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Nach einem leidlichen Militär-Concert, der unleidlichen Nothwendigkeit einer bezahlten Hotelrechnung und einer etwa zweistündigen Wagenfahrt, bin ich von Swinemünde hier angelangt. Unter „hier" verstehe ich natürlich Misdroy — das Eldorado der „Mücken" und — Landschaftsmaler, wie boshafte Leute behaupten. Ich freilich bin nicht kühn, aber objektiv genug, um mich zu einer solchen Behauptung zu versteigen, die einem unserer schönsten und mit Recht beliebtesten Badeorte an der Ostsee das wohlverdiente Renommee zu rauben geeignet wäre; ich bin sogar bereit, dieser Verleumdung, — als solche faßt sie nämlich mein juristisches Gewissen auf — mit aller Energie entgegen zu treten, denn ich kann sagen, daß ich auf meinen Spaziergängen noch keiner dieser beiden Insekten-Arten begegnet bin, und daß ich namentlich an das Grassiren von „Malern" — die ich, wenigstens soweit die hier zur Kur weilende Damenwelt davon betroffen werden könnte, für die gefährlichere von beiden Insektenarten halte — nicht glauben kann. Das Fehlen der Mücken findet aber vielleicht damit seine natürliche Erklärung, daß hier das Terpentin als „Saison-Parfüm" den ganzen Ort durchduftete und dem zarten Geruchssinn dieser Thierchen nicht ganz zusagen möchte. —

Der ganze Ostseestrand schwamm vor Kurzem noch in Oelfarbe und wenn die Strandbewohner so praktische Leute wären, wie man sie sich vorzustellen gewöhnt ist, dann müßten sie auf die Geruchsnerven ihrer weiblichen und die Pantalons ihrer männlichen Gäste wenigstens soviel Rücksicht nehmen, daß sie das vorzeitige Eintreffen derselben möglichst zu verhinderu suchen sollten.

Und in der That soll der unglückliche Tourist oder Kurgast, der mit seiner Seebadereise schon im Juni Ernst machte, aus dem Kopfschmerz garnicht herausgekommeu sein. Ich habe einen jungen Augsburger hier gesprochen, der die auf den Kundigen lächerlich wirkende Unbegreiflichkeit beging, im Vertrauen auf die Ankündigung der Bade-Direktion in den Blättern, die dem Seebad-Kandidaten vom 15. Mai ab schon die auserlesendsten Genüsse verspricht, nach Heringsdorf zu reisen. Dort sah man ihn halb erstaunt, halb erschreckt an, als wie Einen, von dem man nicht weiß, ob er tollkühn oder wahnsinnig geworden sei. Das Einzige, was der Voreilige von seiner vorzeitigen Erholungsreise hatte, war nervöser Kopfschmerz und die werthvolle Erfahrung, daß man gut thut, nach gewissen Ostseebädern erst im Herbst zu reisen, weil dann dort eher auf Kurgäste gerechnet wird. Der Augsburger reiste natürlich wieder nach Hause und will jetzt die Bade-Direktion wegen Ersatz der Reisekosten verklagen, die er noch einmal hatte wagen müssen.

Was hier gesagt ist, paßt nur in gewissem Sinne auf Misdroy, was ich wegen seiner eigenartig reizvollen Lage für einen, wie schon bemerkt, der herrlichsten Badeorte halte, welche von den Wogen des Meeres überhaupt bespült werden. Um den Besitz des Ortes, der sich, oder richtiger den Andere von 176 Seelen auf 1400 Einwohner „emporgebadet" haben, scheinen sich die Ostsee und die waldbesäumten Hügelketten, zwischen denen er sich eingeschoben, zu streiten — man weiß in der That nicht, welcher Art von landschaftlichen Reizen die Palme gebührt. Die Bade-Direktion hat sich deshalb mit vieler Weisheit dadurch aus der schwierigen Affaire gezogen, daß sie der Topographie mit folgender Firmirung zu Hilfe gekommen: Ostseebad „Misdroy". Klimatischer und Terrain-Kurort. Und das ist gut so, um so besser, als sie damit keineswegs die Unwahrheit sagt und dabei zugleich für die Naturvorzüge des Bades die erschöpfende Bezeichnung gefunden hat. Ich habe die Waldpartien hier durchstreift, die denjenigen des Thüringerlandes und des Odenwaldes an heiterer Anmuth nicht nachstehen und die Gestade eines traumhaft still gelegenen Binnensee's — des bekannten Jordansee's — umschritten, der an sogenannter „Stimmung", von der er umgeben und die er hervorruft, unbedingt an die Seite der bekannten Reklame-Seen des Salzkammergutes gestellt werden kann. Man begreift es, daß an diesen Zaubersee die heidnisch-germanische Sage angeknüpft hat und die Göttin Hertha hier ihren Bade-Aufenthalt nehmen läßt.

Wenn Swinemünde, — Misdroy, — Heringsdorf — wenn diese drei Bäder Haare hätten, in die sie sich fallen könnten, ich glaube, sie würden sich gegenseitig alle schon ruinirt haben! Anstatt sich hübsch zu vertragen und sich jedes seiner besonderen Reize zu erfreuen, sind sie so unpolitisch und raisoniren auf einander wie drei Klatschweiber, von denen eine immer schöner als die Andere sein will. Nur in einem Punkte sind sie von einer verblüffenden Einigkeit: im Geldpunkte nämlich. Sie sind Alle Bimetallisten — sie nehmen Gold und Silber, mit mehr oder weniger ausgesprochener Neigung zur Goldwährung natürlich. Aber man kann nicht sagen, daß Misdroy ein theures, ein Luxusbad sei; im Gegentheil, die Hotelwirthe befleißigen sich einer anerkennenswerthen Vorsicht im Steigern der Zimmer-, Küchen- und Keller-Preise, weil sie wissen, daß man je höher um so leichter und tiefer fallen könne. Ueber die kulinarischen Verhältnisse in den Hotels und Logirhäusern, deren es eine ganze Menge giebt, konnte ich mir aus eigener Erfahrung noch kein Urtheil bilden: aber man sagte mir, daß die Filets für 1,50 Mark auch mit dem bloßen Auge noch sichtbar seien und daß man zwar, wie zur Liebe, auch zur table d'hôte nicht, wohl aber zu der dazu gehörigen halben „Brauneberger" gezwungen werde. — „Wenn Du nehmen willst, so gieb!" sagt Goethe und auch die Misdroyer Bade-Direktion handelt nach diesem Goethe'schen Recept. Um zu nehmen, will sie vor allen Dingen ihren Kurgästen recht viel geben; sie hat deshalb die Gemeinde zum Schuldenmachen in Form einer Anleihe von 400,000 Mark veranlaßt und baute dafür ein Kur-Haus, wie es in gleicher Größe und Großartigkeit keines an der ganzen Ostseeküste giebt. Eine Berliner Architekten-Firma, der die Ausführung übertragen wurde, hat dem Bau ein so reizvolles architektonisches Aeußere gegeben, wie es der ruhigen Vornehmheit des Misdroyer Badelebens, das kein Theater, kein Pferderennen, kein Taubenschießen und was dergleichen Extravaganzen für reizende und gereizte Nerven noch sind, kennt, nur entsprechen kann.

Und nun noch etwas über die Eingeborenen, für die Sie sich gewiß auch interessiren. Dieselben nähren sich von Flundern und — Badegästen. Die Ersteren räuchern sie und versenden sie weithin für schnödes Geld; die Letzteren behalten sie ungeräuchert natürlich auch nur um des Geldes willen.

Hans Löwe.

Mannigfaltiges.

(Eine merkwürdige und — „epochemachende" Entdeckung) hat, wie man aus Rom schreibt, der Neapolitanische Naturheil-Arzt Achille Malinconico gemacht. Der treffliche Gelehrte hat nämlich herausgefunden, daß das Altern nichts anderes als eine vererbte Krankheit ist und auf einem Mikroben beruht, der mit dem Individuum geboren wird, wächst und allmählich den ganzen Organismus zerstört. Signor Malinconico hofft, mit der Zeit auch das Mittel zur Bekämpfung und Ausrottung des unbequemen Mikroben ausfindig zu machen. So wenigstens erklärt er in seinem an die italienischen Zeitungen versandten Cirkular.

(Unliebsamer Druckfehler.) Empfehle meine vorzüglichen, in Bordeaux persönlich getauften Rothweine.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Koksverkauf.

Unsere Gasanstalt hat zur Zeit größeren Vorrath von Koks und da der Artikel zum Winter gewöhnlich knapp ist, so empfehlen wir denjenigen, die größeren Bedarf haben, jetzt schon einen Theil ihres Bedarfs zu entnehmen.

Derselbe kostet
unzerkleinert 90 Pfg. der Ctr.
zerkleinert 1 Mark " "

Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pf. den Ctr. innerhalb der Stadt.

Thorn den 10. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem früheren **Gutshofe Ollek** sollen **2 Einwohnerhäuser** mit je ca. 1 Hektar Land vom 1. Oktober cr. ab **verpachtet** werden.

Wir haben hierzu einen Verpachtungstermin auf

Dienstag den 6. August cr.
Vormittags 9 Uhr

auf der Försterei Ollek angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen vor dem Termin werden vorgelesen werden, daß dieselben aber auch vorher auf der Försterei Ollek eingesehen werden können.

Auf Wunsch der Pächter kann auch eine größere Fläche Landes in Pacht gegeben und eventuell auch die dort vorhandene Schmiede mit verpachtet werden.

Der Förster **Würzburg** zu Ollek ist angewiesen, die Einwohnerhäuser nebst dazu gehörigen Ländereien auf Verlangen vorzuzeigen.

Thorn den 24. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag den 6. August cr.
Vormittags 11 Uhr

sollen auf dem früheren **Gutshofe Ollek**

1. **die große hölzerne Scheune,**
2. **der Kuhstall,**
3. **die Brennerei**

öffentlich meistbietend zum Abbruch verkauft werden.

Die Gebäude können vorher nach Meldung beim Förster **Würzburg** zu Ollek besichtigt, auch die Verkaufsbedingungen daselbst eingesehen werden.

Thorn den 24. Juli 1889.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.